



Billigpreisplatten

○ HAYDN, Sinfonie Nr. 44 e-moll („Trauersinfonie“); MOZART, Klavierkonzert Es-dur KV 449 – Ferenc Rados, Klavier; Ungarisches Kammerorchester, Vilmos Tatnai, Hungaroton HLX 90031 (1 SM 30)

Eine ungewöhnliche, aber hübsche Kombination zweier Werke, die oft, aber ungerechterweise hinter ihren bekannteren Nachbarkompositionen zurückstehen müssen. Haydns Trauersinfonie hinter der Abschiedssinfonie, Mozarts KV 449 hinter den folgenden Wiener Konzerten. Die Aufnahmen sind musikalisch und klanglich frisch, beide Werke werden mit Temperament und ohne Versuch einer Rokoko-Stilisierung angegangen. Auch der Solist Ferenc Rados ist ähnlichen Sinnes und spielt seinen Part etwas massiv, ohne sonderliche Subtilität, aber „natürlich“ und schwungvoll. Im ganzen wirkt der Mozart vom Orchester etwas weniger ausgearbeitet, man hört gleich zu Anfang leicht verzerrt klingende Stellen, und im zweiten Satz gibt es bei den Doppelschlägen der Streicher die bekannten kleinen Intonationsprobleme. Im ganzen aber durchaus empfehlenswerte Platte für den, dem diese beiden Kompositionen noch fehlen – was, siehe oben, gut angehen kann.

Klangbild: offen, präsent, transparent, voll, Klavier geringfügig belegt, ausgewogen, räumlich

Fertigung: geringfügige Knack- und Knistergeräusche, einzelne leise Vorechos im ersten Satz des Haydn
Ingo Harden

○ BARTOK, Divertimento für Streichorchester; STRAWINSKY, Concerto in D; WEBERN, Fünf Sätze op. 5 – Amati-Ensemble Berlin, Deutsche Grammophon 2555006 (1 SM 30)

Zum Vergleich herangezogen: Academy of St. Martin (Decca SXL 21216-L) 7/17 – Zürcher Kammerorchester (Amadeo 6350)

Ein Schallplattendebüt mit zwar nicht mehr sensationellem, aber doch sehr mutigem Programm: das Amati-Ensemble, eine Vereinigung von elf Streichern, die seit 1965 nach dem Muster der Virtuosi, Musici oder diverser Solisten (von Zagreb über Wien bis Brüssel) in Berlin arbeitet und musiziert, hat für seine Debut-Platte bei der DG drei Werke des 20. Jahrhunderts gewählt, die einerseits zeigen, daß man nicht unbedingt die Schar der Vivaldi-spielenden Ensembles vermehren will, andererseits vermutlich auch Charakter und Neigungen des Ensembles besonders entsprechen. Denn trotz der Bezeichnung „Amati“, die, wenn man den Klappentext richtig interpretiert, keineswegs besagen soll, daß nun alle elf auf Amati-Instrumenten spielen, kann man nicht umhin zu konstatieren, daß hier sehr deutsch, mit Gründlichkeit und kräftig zupackendem Verve gespielt wird. Die Zwischentöne, die etwa das Bartók-Divertimento in der Interpretation des Ensembles von St. Martin-in-the-Fields so kostbar machen, fehlen in der vorliegenden Interpretation weitgehend. Dafür kommen Urümlichkeit, rhythmische Härte und Klangreibungen auch bei Bartók, vor allem aber

bei Strawinskys Concerto in D zu ihrem Recht. Und die Webern-Stücke werden mit aller gebotener Prägnanz und Kompromißlosigkeit gespielt und dennoch musiziert – hier wiederum deutlich überlegen dem etwas konventionelleren, verbindlicheren Musizieren des Zürcher Kammerorchesters. Die selbstbewußte Attitüde des Amati-Ensembles, die dem Coverbild zu entnehmen ist, spürt man auch in ihrem Musizieren, das die DG-Techniker sehr unmittelbar und fast ein wenig trocken eingefangen haben. Das Ensemble wird seinen Weg gewiß machen.

Klangbild: offen, sehr präsent, geringfügig trocken, recht voll, unverfärbt, ausgewogen, recht räumlich

Fertigung: geringfügige Knack- und Knistergeräusche, geringfügige Verzerrungsneigung
Gottfried Kraus



VIVALDI, Fünf Konzerte für Bläser: Konzert g-moll für Flöte, Oboe, Violine, Fagott und B. c. PV 360; Konzert F-dur für Flöte, Oboe, Violine und B. c. PV 262; Konzert g-moll für Flöte, Oboe und B. c. PV 402; Konzert g-moll für Flöte, Violine, Violoncello und B. c. PV 404; Konzert C-dur für Flöte, Oboe, Violine, Fagott und B. c. PV 82 – Ars-Rediviva-Ensemble Prag (Milan Munclinger, Flöte; Stanislav Duchon, Oboe; František Bidlo, Fagott; Václav Snitil, Violine; František Sláma, Violoncello; Josef Hála, Cembalo); Leitung: Milan Munclinger
Bärenreiter-Musicaphon BM 30 SL 1221 (1 SM 30)

Zum Vergleich herangezogen: Rampal, I Solisti Veneti (Electrola 1 C 183-29222/24) 3/71

Das Anhören der vorliegenden Aufnahmen macht schlichtweg Freude: Hier erklingt ein prächtig virtuoso musizierter Vivaldi, bis ins Detail durchhörbar und transparent. Im Mittelpunkt steht Milan Munclinger, weniger als Dirigent denn als exzellenter Flötist, stilistisch und tonlich stark an Rampal erinnernd, dem er hier durchaus ebenbürtig ist. Man höre nur das herrliche Largo cantabile des g-moll-Konzerts PV 404 oder des F-dur-Konzerts PV 262! Aber auch die übrigen Solisten zeigen sich ausgezeichnet disponiert von ihrer besten Seite. Im übrigen sei vermerkt, daß außer dem g-moll-Konzert PV 404 noch keines der fünf Konzerte im „Bielefelder“ enthalten ist. Vier Neuheiten also, die zwar in puncto Vivaldi nichts Neues bieten, aber vor allem in derart vorbildlicher Wiedergabe durchaus hörensenswert sind.

Klangbild: offen, sehr präsent, sehr transparent, voll, unverfärbt, ausgewogen, recht räumlich

Fertigung: einwandfrei
Holger Arnold

Lied und Oper



KATHLEEN FERRIER, Lieder von Schumann, Wolf, Arien von Bach und Händel. Schumann, „Frauenliebe und Leben“, „Volksliedchen“,

„Widmung“, Schubert, „Gretchen am Spinnrade“, „Die junge Nonne“, „An die Musik“, „Der Musensohn“, Wolf, „Verborgenheit“, „Der Gärtner“, „Auf ein altes Bild“, „Auf einer Wanderung“, Bach, „Qui sedes“, „Agnus Dei“, „Buß und Reu“, „Es ist vollbracht“, Händel, „Return o God of hosts“, „O thou that tellest“, „Fath(er) of heaven“, „He was despised“ – Kathleen Ferrier, Alt; John Newmark, Phyllis Spurr, Klavier; London Philharmonic Orchestra, Sir Adrian Boult
Decca KD 11015/1-2 (2 M 30)

Der englischen Altistin Kathleen Ferrier war nur eine kurze Wirkungszeit vergönnt, doch überall, wo sie aufgetreten ist, wird ihr Name mit Ehrfurcht und Bewunderung ausgesprochen. In England wird die frühverstorbene Künstlerin geradezu heiligenmäßig verehrt. Jeder, der das Glück erlebte, diese Sängerin hören zu können, wird bestätigen, daß sie eine Wirkung verströmte, die unvergleichlich und unbeschreiblich war. Man gestatte mir hier eine persönliche Reminiszenz: 1950 kam Kathleen Ferrier erstmals nach Wien und sang hier im Rahmen des Bach-Festes die Altpartien in den beiden Passionen, im Magnificat und der h-moll-Messe. Es war erstaunlich, wie von einer Aufführung zur anderen diese herrliche Sängerin die Aufmerksamkeit immer mehr auf sich zog, und wie sie zuletzt als der überragende Gewinn, das große interpretatorische Erlebnis dieses Festes hervorging. Die bewundernde Wirkung ging nicht allein von der seelenvollen, glockenhaft dunklen Stimme (eine der wenigen echten Altstimmen unserer Kenntnis) aus, sondern auch von der eindrucksvollen, wahrhaft engelgleichen Erscheinung dieser Frau. Nie werde ich den überwältigenden Eindruck vergessen, der mich damals als halbwegsiger Stehplatzbesucher befiel! Der Eindruck des Außergewöhnlichen stellt sich auch bei der Wiederbegegnung mit den Tonaufnahmen dieser Stimme her. Gewiß, Kathleen Ferrier war keine Perfektionistin des Kunstgesangs, von strenger ästhetischer Warte müssen auch bei ihr gewisse Einwände geltend gemacht werden. (Viele Hörer werden sich wohl auch über den englisch gesungenen Bach wundern.) Doch was wird da an höchsten Werten als Äquivalent geboten: die Fülle des Ausdrucks, die Wärme des Vortrags in „Frauenliebe und -leben“, die geradezu exemplarische geistige und gefühlsmäßige Durchdringung der Bach- und Händel-Arien. Dies alles reicht aus, um sie den größten Namen der Sängergeschichte zuzuordnen. Es wäre wünschenswert, auch die prachtvollen Mahler-Aufnahmen der Ferrier uns wieder zugänglich zu machen. Zu den Aufnahmen ist zu bemerken, daß die Liedplatte teilweise von mangelhafter Tonqualität ist, eine Aufnahme („Auf einer Wanderung“ von Wolf) ist sogar ganz und gar unbrauchbar. Von überraschend gutem Klang ist hingegen die Arienplatte. Das Album sollte in keiner Sänger-Diskothek fehlen.

Klangbild: geringfügig gedämpft, recht präsent, wenig transparent, deutlich dünn, geringfügig rau, geringfügig unausgewogen, flach
Fertigung: geringfügiges Bandrauschen



JUSSI BJÖRLING IN OPERA. Verdi, Rigoletto „Ella mi fu rapita“; Don Carlos, „Al Chiosstro di San Giusto... Dio, che nell'alma...“ (mit Robert Merrill und Emil Markow); Die Macht des Schicksals, „Solenne in quest' ora“ (mit Merrill); Otello, „Si, pel ciel...“ (mit Merrill); Puccini, La Bohème, „Che gelida manina; In un coupé...“ (mit Merrill); Tosca, „Recondita armonia; O dolci mani“; Manon Lescaut, „Tra voi, belle... Donna non vidi mai“; Turandot, „Non piangere, Liu; Nessun dorma“; Bizet, Perlenfischer, „Au fond du temple saint“ (mit Merrill); Cilea, L'Arlesiana, „E la solita storia“; Tschalkowsky, Eugen Onegin, „Wohin seid ihr entwandenen“; Mascagni, Cavalleria rusticana, Siciliana, Trinklied.

Aufnahmen aus dem Carnegie-Hall-Konzert 24. 9. 55 mit Frederic Schauwecker, Klavier: Mozart, Don Giovanni, „Il mio tesoro“; Giordano, Fedora, „Amor ti vieta“; Bizet, Carmen, „Blumenarie“; Massenet, Manon, „En fermant les yeux“; Tosti, Ideale; Puccini, Tosca, „E lucevan le stelle“; Tosti, „L'Alba separa“.

RCA KR 11014/1-2 (2 M 30)

Nachdem Electrola mit dem Björling-Doppelalbum (Aufnahmen 1936-48) durchschlagenden Erfolg hatte, ist es nicht verwunderlich, daß nun RCA mit einem eben solchen Album (zum gleichen Preis) herauskommt. Diese Aufnahmen aus den Jahren 1954-1960 stehen den älteren der EMI-Ausgabe gewiß nicht nach, und es braucht darum das neu zum Ruhme des Tenors Gesagte, der seit Caruso nicht seinesgleichen hatte, hier nicht wiederholt zu werden (siehe Heft 2/71).

Darum nur einige Anmerkungen zu dieser Edition: Sie bringt, insbesondere, endlich wieder die fünf Duette mit Robert Merrill, die allesamt klassische Interpretationen, luppenreine Musteraufnahmen darstellen — mußte man eine hervorheben, so wäre es vielleicht der unbeschreiblich furiose zweite Aktschluß des „Otello“ (die „Sanguine“-Rufe Björlings, das „Si, pel ciel“ hat keiner gesungen wie er, nicht einmal Caruso).

Daß im „Carlos“-Duett auf dem Cover Emil Markow, der Sänger des Mönches, als Posa ausgegeben ist und Merrills Name ganz fehlt, hätte übrigens irgendwann vor dem Druck auffallen sollen... Doch damit sind wir schon bei den Schlamperereien dieser Edition: Ich gehöre gewiß nicht zu jenen Archiv-Fanatikern, die aus Ärger über fehlende Orchester- wie Dirigenten-Angaben und Aufnahmezeiten die eigentlichen künstlerischen Qualitäten aus dem Auge verlieren, aber die Versäumnisse der Herausgeber gehen hier nun wahrlich zu weit: Aufnahmezeiten gibt es nahezu keine, bei den vier Arien aus Tosca und Turandot fehlt außerdem jeglicher Hinweis über Dirigent und Orchester (sie stammen aus den Gesamtaufnahmen unter Leinsdorf und Reiner), ebenso, bei den Arien aus „L'Arlesiana“ und der ersten „Manon Lescaut“-Arie (sie sind der Komplementärseite der Cavalleria-Produktion unter Erede entnommen, die im übrigen mit Turidus Trinklied vertreten ist), ebenso anonym bleibt die „Bohème“-Arie, die wohl einem älteren Recital unter Renato Cellini entstammt (wie auch die Aufnahme der Siciliana aus Cavalleria). Die Einspielungen der zweiten „Manon-Lescaut“-Arie und der Arie aus „Onegin“ datieren, wie ausnahmsweise angegeben, von einem Konzert in Göteborg am 5. 8. 1960 — da Björling wenige Wochen später starb, sind dies vielleicht seine letzten Aufnahmen (in stimmlich phantastischer Verfassung übrigens), irgendwelche Erläuterungen zu diesem Sachverhalt sucht man aber in dem — äußerst naiven, ungeschickten — Begleittext des Albums vergeblich. Die Arie aus „Rigoletto“ stammt aus der (in Deutschland nie erschienenen) Gesamtaufnahme mit Merrill unter Perle. Und als hätte man mit den Cover-Angaben noch nicht genug Ärger bereitet, wird dann auf den einzelnen Etiketten der Plattenseiten die Verwirrung durch unklare Benennungen und Druckfehler noch weitergeführt.

Der Hinweis erübrigt sich wohl, daß es sehr, sehr nett wäre, den an exakten Angaben doch bekanntermaßen interessierten Sammlern historischer Aufnahmen solche dummen Suchspiele möglichst zu ersparen. Und natürlich den Rezensenten auch.

Mendelssohn Grazunow VIOLIN CONCERTOS

KONSTANTY
KULKA violin

KL 0415

disco-
center

35 KASSEL-WILH. · POSTFACH 180

Der einzigartige Wert der Aufnahmen bleibt von derlei natürlich unberührt — eine kritische Anmerkung sei nur noch zu den auf der vierten Seite präsentierten Live-Mitschnitten aus dem (klavierbegleiteten) Carnegie-Hall-Konzert von 1955 gegeben: das Vergrößerungsglas der Schallplatte bekommt Live-Aufnahmen von Vokalkonzerten zumeist nicht sehr gut, und das gilt hier sogar auch ein wenig für einen Künstler wie Björling. Die erwähnten Aufnahmen des Göteborger Abends etwa sind durchaus schallplattenreif, aber das Carnegie-Konzert leidet neben der nicht ganz makellosen Disposition Björlings (ein leicht halsiger, dünner Stimmklang kann freilich auch etwas auf Kosten der Aufnahmetechnik gehen) zudem an der Klavierbegleitung, von dafür denkbar ungeeigneten Arien (wie etwa „Fedora“!).

Klangbild: unterschiedlich offen, präsent, transparent und voll, ausgewogen, ansonsten sehr unterschiedlich in Transparenz, Farbe und Fülle

Fertigung: zum Teil geringfügiges Bandrauschen
Peter Mario Katona

Die Abhöranlagen unserer ständigen Schallplatten-Rezensenten:

	Plattenspieler (Tonarm)	Tonabnehmer	Verstärker	Lautsprecher- boxen od. Kopfhörer
H. Arnold	Braun PS 500	Ortofon MF 15	Braun CSV 500	Braun L 700
Dr. W. Bollert	PE 2020	Shure M 75-MG	Dual CV 40	Dual CL 80
Dr. H. Briefs	Dual 1019	Elac STS 444-E	Shure Solophone	Koss PRO 4 A
J. Erni	Lenco L 75	B & O SP 6	Trio-Kenwood TK 40	Tannoy Mini
Prof. Dr. Forchert	PE 2020	Shure M 75-MG	Revox A 50	Wharfedale Dovedale III
K. Franke	Dual 1219	Shure M 91 MG-D	Dual CV 40	Telefunken
E. Gleede	Thorens TD 150	Stanton 681 EE	Fisher TX 50	Hilton HS 10 Pioneer SE 50
I. Harden	Acoustical 3100 (Sony PUA 286)	Elac STS 444-E	Klein + Hummel ES 707	Braun L 810
N. F. Hoffmann	Dual 1219	Shure M 91-B	Saba 8040	Heco B 180
C. Höslinger	Dual 1019	Shure M 55-E	Beomaster 1400	Beovox S
Dr. M. Kahlweit	Dual 1219	Shure M 75	Grundig SV 200	Heco P 4000
P. M. Katona	Dual 1019	Elac STS 444-12	Grundig RTV 600	Heco B 220
G. Kraus	Lenco L 75 Thorens TD 150	Elac STS 444-12 Shure V 15 II	Dyna SCA 35 Pioneer SX 770	Richard Allan CG 10 Lowther Dual

	Plattenspieler (Tonarm)	Tonabnehmer	Verstärker	Lautsprecher- boxen od. Kopfhörer
Dr. H. Krellmann	Dual 1019	Shure M 75-E	Dual CR 400	Dual CL 70
E. Kroher	Elac Miracord 770	Elac STS 444-12	Fisher X-100	AR 3 a
Dr. C. H. Mann	Lenco 75	ADC 10-E/ Mk II	Grundig SV 140	Heco P 4000
Dr. J. Matzner	Thorens TD 124 II	Shure M 75-MG	Telewatt VS 71	Linnert & Laursen 550
J. Meyer-Josten	PE 2020	Elac STS 444-12	Telewatt VS 60	Beyer DT 48 Dual CL 60
K. L. Neumann	Dual 1019 EMT 927 st	Elac 444-12 EMT TSD 15	Revox A 50	Heco P 4000 K + H OY
H. Piper-Ziethen	Thorens TD 124 II (SME)	Elac STS 444-12 Shure M 75-E	Audioson RTX 400	Saba IV a
Dr. W. Rogge	Dual 1219	Shure M 91	Grundig SV 85	AR 4X
H. Schönegger	Lenco L 75	Shure M-75 E	Beomaster 3000	Heco P 3000
W. Schreiber	Lenco L 75	Shure M 75 MB II	Pioneer SA-700	Braun L 500
Dr. K. Schumann	Philips 202 Electronic	Philips Super M 412	Philips HR 591	Philips PH 496
R. Wagner	Elac 770	Elac STS 444	Fisher 202	Heco SM 20
Dr. H. Wirth	Lenco L 75		Elac T 3100	Heco B 220